

„Auf dem Weg nach Weihnachten ...“

In diesem Jahr, liebe Leserinnen und Leser, ist dies ein besonders langer Weg, liegen zwischen dem 1.Advent und dem Weihnachtsfest heuer doch wirklich vier ganze Wochen.

Dieser Adventsweg wird einerseits ein Weg werden, den jede/r einzelne individuell und ihren/seinen persönlichen Vorstellungen und Vorlieben entsprechend geht – vielleicht haben Sie ja schon bestimmte Pläne und Ideen oder auch immer wiederkehrende Rituale – und andererseits ist es zugleich auch ein Weg, den wir gemeinsam gehen; denn auch miteinander als Gemeinschaft - in der Familie, im Freundeskreis, in der Kirche - sind wir unterwegs nach Weihnachten.

„Gemeinsam auf dem Weg zur Krippe – warum bin ich dabei?“ so lautet in diesem Jahr eine „Adventskalender-Aktion“ im SSB, an der viele verschiedene Ehrenamtliche mitwirken. Ein täglicher Blick auf die Homepage unserer Gemeinde lässt auch Sie an diesem Projekt, an diesem Weg teilhaben.

Bei diesem Weg wissen wir wohin erföhrt, nämlich zur Krippe, die für die Geburt Jesu, unseres Herrn, steht und dafür, dass Gott in unsere Welt gekommen und Mensch geworden ist.

Von vielen anderen Wegen, die wir derzeit gehen, wissen wir allerdings noch nicht so genau, wohin die führen und ob bzw. wann sie ihr Ziel erreichen: z.B. der Weg aus der Klimakatastrophe, die vor allem die nachkommende Generation belastet, oder der Weg aus der Corona-Pandemie, die wir gerne endlich hinter uns lassen möchten und die besonders die älteren Menschen in unseren Heimen und in den Kliniken nach wie vor bedrückt und Einschränkungen auferlegt, und schließlich und am bedrängendsten der Weg aus dem schrecklichen, gewaltsamen Krieg in der Ukraine, der Tausenden Menschen das Leben kostet und zigtausende zu Flüchtlingen macht, der unendlich viel Leid und Not mit sich bringt. Viele haben sich – um der Gewalt und den Schrecken des Krieges zu entfliehen – auf einen ungewissen Weg gemacht und ihre Heimat verlassen. Dank der Hilfe und Unterstützung vieler Nachbarländer und der Gastfreundschaft vieler Menschen haben Tausende auch hier in unserem Land, in unserer Region Zuflucht gefunden.

Neben diesen großen, weltweiten, politischen Problemen haben viele Menschen freilich auch ihre ganz persönlichen Fragen, wenn es um ihren eigenen individuellen Weg geht, der gerade vor ihnen liegt. Es sind die Fragen, die sich



aus der je aktuellen Lebenssituation ergeben; es sind die Fragen der Familien und Alleinstehenden, der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Fragen der Berufstätigen und die der Rentnerinnen und Rentner: Wie kommen wir in diesem Winter mit den immens gestiegenen Heizkosten über die Runden? Wie schaut es mit den großen strukturellen Veränderungen in meiner Firma, in unserem Betrieb, ja auch in unserer Kirche und der ganzen Gesellschaft aus? Wie steht's um meine Berufswahl und meine persönliche Zukunft? Wie wollen und können wir zusammenleben bzw. uns gegenseitig unterstützen: Alt und Jung, Jung und Alt, wo ist da mein Platz?

Was ist als nächstes anzugehen und zu entscheiden, wie schaut mein nächster Schritt aus? Geht er in die richtige Richtung? Was sind die Alternativen? Ist es vielleicht ein Umweg oder gar eine Sackgasse?

Die Bibel erzählt uns von dem Weg, den Josef und Maria gegangen sind. Auch sie sind damals einen ungewissen, beschwerlichen Weg gegangen: Die Maria hochschwanger, zusammen mit ihrem Mann Josef auf dem Weg von Nazareth bis nach Bethlehem; ein weiter, anstrengender Weg und ohne sichere Unterkunft – eine große Herausforderung! Wie sollen sie das schaffen – in dieser Ungewissheit und angespannten Situation. Und dennoch machen sie sich auf den Weg ...!

In der Bibel lesen wir auch von den Worten, die die Propheten den Menschen mit auf den Weg gaben, die auf der Suche waren, die umkehren und neue Wege gehen wollten. Johannes der Täufer hat sie ermuntert zum Innehalten und zur Umkehr, zur Hinwendung und Rückbindung an Gott, der für uns alle da ist, der uns auf unsern Lebenswegen begleitet, der bei und mit den Menschen guten Willens sein will, der in Jesus Christus sogar Mensch wurde.

So sind wir im Advent, was ja übersetzt „Ankommen/Ankunft“ heißt, besonders eingeladen, den Weg zu bereiten für Jesus, unsern Herrn, für Gott, der zu uns Menschen kommen will, und der uns immer wieder und in all unseren verschiedenen Lebenssituationen Hoffnung und Zuversicht, Leben in Fülle schenken will.

In diesem Vertrauen können wir also „gemeinsam den Weg zur Krippe zu gehen“ und ebenso auch all unsere anderen Wege, die aktuell vor uns liegen ...

So wünsche ich Ihnen allen von Herzen eine gesegnete Adventszeit und ein frohmachendes, ermutigendes Weihnachtsfest!

Ihr/Euer Pastoralreferent und Gemeindeleiter

Leo Klinger